

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Horst-Wessel-Lied

[urn:nbn:de:bsz:31-309799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-309799)

Schemel und zielt ihnen zur Begrüßung entgegen:

„Still — sit down — rührt Euch nicht!“

Die beiden hocken sich arg verschüchtert auf die Djenbank und starren den Alten an, der unbeweglich darsitzt. Was macht er nur? Die Füße hat er weit von sich gestreckt in den Lichtkreis der Lampe. Der eine Fuß ist bestrumpft und bestiefelt, der andere nackt, und die vereiserten Zehen ragen in die Luft. Und in der erhobenen Hand — was hält er da? Den Pantoffel. Was will er nur damit? Wahrhaftig — er zielt — und jetzt schießt er ab — ein Meisterschuß — haarscharf auf den großen Zehen. Hart an der Lampe vorbei saust das Pantoffelgeschloß weiter ins Zimmer, landet als Querschläger unter dem grobgeschneizten Bett, und der Alte humpelt triumphierend hinterher:

„So — jetzt habe ich ihn doch erwischt!“

„Was — wen?“

„Den Gletscherwurm! . . .“

„Den Gletscherwurm?!“

„Jawohl — den Gletscherwurm, der mich alleweil in den Fuß gezwickt hat!“

Nun — die zwei, die da mitten im Wald und im alastischen Winter noch so lange mit dem verrückten Alten zusammenbleiben mußten, bis ihnen ein freundlicher Zufall weiter half,

haben den Gletscherwurm noch gründlich kennengelernt . . . und das mag nicht immer sehr spaßhaft gewesen sein, obgleich sie sich jetzt auch herzlich mitreuen können, wenn die anderen darüber lachen.

Ja, wir haben alle darüber gelacht, damals und später, so oft wir uns noch an die Geschichte vom Gletscherwurm erinnerten. Aber merkwürdig — es blieb nicht beim Lachen allein. Wenn einer das nämlich so recht anschaulich vormachte, wie der Alte mit dem Pantoffel bedachtsam nach dem großen Zehen zielt, dann wurden die Blicke der Zuhörer mit einem Male ganz träumerisch, hier zuckte ein Arm empor, und dort wippte ein Fuß — als wollten sie es alle gern einmal selbst ausprobieren . . .

Und bei Lichte besehen — haben wir nicht vielleicht alle unseren kleinen oder großen Gletscherwurm, der uns insgeheim zwickt und plagt und den wir emsig füttern und jagen, wenn es einmal zu still um uns herum zu werden scheint? Und vielleicht bewahrt uns solch eine kleine harmlose Spielerei mit dem selbsterjundenen Plagegeist, auf den wir unsere Gebrechen und unsere Angst vor dem Alleinsein abwälzen können, sogar manchmal vor allem nächtlichen Grauen, das auch unser Haus umtozt und umdroht . . .

Horst=Wessel=Lied

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
S.A. marschiert mit mutig—festem Schritt,
Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
Marschier'n im Geist in unseren Reihen mit.

Die Straße frei den braunen Bataillonen,
Die Straße frei dem Sturmabteilungsmann!
Es schau'n aufs Hakenkreuz voll Hoffnung schon Millionen.
Der Tag für Freiheit und für Brot bricht an!

Zum letztenmal wird nun Appell geblasen!
Zum Kampfe steh'n wir alle schon bereit!
Bald flattern Hitlerfahnen über alle Straßen,
Die Knechtschaft dauert nur noch kurze Zeit!

Die Fahne hoch! Die Reihen dicht geschlossen!
S.A. marschiert mit mutig—festem Schritt,
Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
Marschier'n im Geist in unseren Reihen mit.

Horst Wessel.